

in der Tierphotographie darstellt, reicht die Wiedergabe des Objekts selbst nicht aus, um sie zu einem systematischen Vergleich heranziehen zu können, dagegen zeigt das Bild sehr gut die Kopf- und Halshaltung, sowie die äußeren Formen des Tieres. Die Farbe dieses Stückes soll nach Dugmore, l. c. pag. 167, rotbraun gewesen sein, wahrscheinlich, weil es sich vorher in rötlichem Schlamm gesuhlt hatte. Da die Hauer nicht zu sehen waren, wie Dugmore sagt, ist anzunehmen, daß es sich um eine Bache handelte.

Schließlich möchte ich noch die Decke eines weiblichen Ex. von *H. ituriensis* erwähnen, welche Schwarz l. c. pag. 887, unter dem von der Zweiten Deutschen Zentral-Afrika-Expedition 1910—1911 mitgebrachten Material, von Angu, am mittleren Uelle, oberhalb Bondo, vorlag und von welcher er sagt, daß sie sich von einem im Senckenberg-Museum zu Frankfurt a. M. aufgestellten Stück von *H. meinertzhageni* durch viel spärlichere Behaarung unterscheidet. Vielleicht gibt diese Feststellung einen Hinweis für die bessere Unterscheidung von *H. ituriensis*.

## Neue und weniger bekannte Gattungen und Arten der Brenthidae des Zoologischen Museums zu Berlin.

Von

**R. Kleine, Stettin.**

(Mit 13 Textfiguren.)

Die Familie der Brenthidae ist in ihrem jetzigen Zustande ein rohes Gefüge; es ist dringend erwünscht, die Systematik von Grund auf neu aufzubauen, dazu ist es notwendig, alles irgend erreichbare Material herbeizuschaffen und zu verarbeiten. In unseren deutschen Museen ist noch eine ganz ansehnliche Zahl neuer Formen aufgestapelt, die bisher noch keine Bearbeitung erfahren haben. Das gilt auch vom Berliner Museum. So sollte denn das unbestimmte Material erst gründlich durchgesehen werden, damit unsere Kenntnisse des systematischen Zusammenhanges umfangreicher werden. Erst dann wird es möglich sein, neue systematische Grundlagen zu schaffen. Ich denke die Ergebnisse in zwangloser Reihe folgen zu lassen, je nachdem ich die Unterlagen dazu bekomme. Bei wenig bekannten Arten sind auch die neuen Fundorte, soweit sie Bedeutung haben und den Gesichtskreis erweitern, angeführt.

**Protosebus** gen. nov. (Calodrominidarum).

Vom Typus der *Megalosebus* Kolbe. Kopf in ganzer Länge kürzer als das Rostrum, nach hinten über den Hals verlängert,

tief keilförmig zerschnitten, die beiden Kopfhälften daher hinten weit klaffend, Keilfurchen, die bis zwischen die Augen reichen und breit bleiben, Unterseite mit linienartiger Längsfurche, Gular-eindruck obsolet. Augen groß, henisphärisch, stark prominent.

Rüssel schmaler als der Kopf. Metarostrum kürzer als das Prorostrum mit flacher, breiter, undeutlicher Mittelfurche, Mesorostrum wenig breiter, wie das Prorostrum gefurcht, Prorostrum an den Fühlern verschmälert, dann stark verbreitert, breiter wie der ganze Rüssel sonst; Furche bis dicht zum Vorderrand reichend, dieser breit und flach nach innen gebuchtet; unterseits am Mesorostrum breit quergefurcht; Mandibeln klein, unter den Vorderrand eingeschlagen. Fühlerschlank, bis über den Prothorax reichend. 1. Glied groß aber gedrunken, klobig, 2. und 3. etwa gleichlang, kegeligwalzig, 4.—8. von ähnlicher Gestalt oder perlig, etwas kürzer, 9. und 10. sehr vergrößert, jedes Glied so groß wie zwei der Mittelglieder, walzig, 11. so lang wie das 9. und 10. zusammen, stumpflich zugespitzt, 9.—11. Glied fast so lang wie das 1.—8., alle Glieder locker stehend.

Prothorax gedrunken, walzig, am Hinterrand kaum verengt, fast gerade, nach dem Halse zu verschmälert, aber nicht zum Einlegen der Beine eingerichtet. Mittelfurche undeutlich, z. T. ganz verschwunden, am Halse grubig vertieft, Grundform walzig. Fortsatz des antecoxalen Prosternums zwischen den Hüften breit, postcoxaler Teil tief-dreieckig eingedrückt.

Elytren mit gerader Basis, Humerus scharf, spitz, nach dem Absturz allmählich enger werdend und fast spitz endigend. Sutura breit, 2. Rippen höchstens im basalen Drittel, 3. sehr breit, alle folgenden schmal und convex. Die breiten Furchen seitlich kräftig gegittert.

Hüften weit stehend,  $\pm$  platt. Vorderschenkel kürzer und breiter als die anderen, Tibien gerade, schmal, mit langem Innenranddorn. Tarsen ohne besonderes, Mittelbeine zart, Hinterschenkel nicht über das Abdomen hinausragend, Stiel schmal, länger als die Keule, Tibien schmal, Metatarsus fast so lang wie das 2. und 3. Glied.

Metasternum und die beiden ersten Abdominalsegmente längsgefurcht.

Typus: *P. piceus* n. sp.

Die Gattung ist mit *Megalosebus* Kolbe verwandt und mit den Arten der Abteilung B. zu vergleichen. Es handelt sich aber bestimmt um eine neue Gattung, wie das Prof. Kolbe auch durch Bezettelung angedeutet hat. Die Gattung gehört zur *Microsebus*-Gruppe, wo auch Kolbes ganze *Podozemius*-Gruppe und *Caenosebus* Kleine hinzugehören. Grundsätzliche Differenzen gegen alle anderen Gattungen: Die fast ganz fehlende Furchung und gewölbte Gestalt des Prothorax und die langen Fühler, die noch durch die Größe der Endglieder besonders gekennzeichnet sind. *Protosebus* verbindet also die um *Microsebus* gruppierten Formen mit *Anablyzostoma* Kleine u. a.

**Protosebus piceus n. sp.**

Pechschwarz, fettig glänzend, Fühler pechbraun, Beine rotbraun, Schenkelstiele und Tarsen zuweilen dunkler, Metasternum und Abdomen ± heller rötlichbraun. Kopf und Rüssel tief grob, rugos skulptiert und ± deutlich kurz beborstet (Beborstung sehr hinfällig), hinter den Augen ein kräftiger Borstbüschel. Fühler grob beborstet, Unterbehaarung auf dem 9.—11. Glied abenfalls sehr stark. Prothorax sehr grob und rugos punktiert und ± deutlich kurz beborstet. Rippen auf den Elytren mit gleicher Beborstung, Beine desgleichen, nur auf den Schenkeln sind die Borsten länger und zarter. Metasternum und Abdomen einzeln aber groß, grubig punktiert.

Länge (total): 6—7 mm, Breite (Thorax): 1 bis 1,25 mm.

Heimat: Kamerun, Namiong bei Lolodorf am Lokundjeßluß.

Sammler O. Ulbrich. Typen im Zoolog. Museum, Berlin.

**Ephebocerini.**

Das Tribus *Ephebocerini* kann in seinem jetzigen Umfang unmöglich gehalten werden. Schon Sharp hat darauf hingewiesen<sup>1)</sup> und vorgeschlagen, nicht die Fühler, deren Länge außerdem auch noch sehr verschieden ist, als trennendes Kriterium zu benutzen, sondern die Trennung nach der Bezaehlung der Vordertibien vorzunehmen. Das ist vollkommen richtig, denn es ist fast unmöglich, *Anchisteus* noch bei den *Ephebocerini* zu finden, da auch die Augen der Tribusdiagnose in keiner Weise entsprechen. Die nachstehend beschriebene Gattung müßte konsequenter Weise auch zu den *Ephebocerini* kommen, denn die Fühler sind lang und entsprechen durchaus den anderen hierher gehörigen Genera. Der Kopf dagegen ist so abweichend geformt, daß die Gattung weder bei den *Ephebocerini* noch bei den *Trachelizini* unterzubringen wäre. Ich schließe mich daher Sharps Ansichten über die Trennung der *Ephebocerini* durchaus an und halte dafür, daß die Genera, deren Vordertibien stark bedornt sind, zusammengefaßt werden müssen, ganz unabhängig von ihren sonstigen Eigenschaften. Das Tribus ist als *Stereodermini* eingeführt, der Name mag bleiben. Es wären dann nach Sharps Vorschlag folgende Genera darin zusammenzufassen: *Cerobates* Schh., *Jonthocerus* Lac., *Stereodermus* Lac., *Stereobates* Sharp, *Hyperephanus* Senna und *Pseudanchisteus* n. g.

Die Zerlegung der Gattungen hat Senna a. a. O. vorgenommen und kann daselbst eingesehen werden. Die Gen. Ins., die den



Abb. 1.

<sup>1)</sup> Biol. Centr. Am. Vol. IV, part 6, p. 7, 1895; efr. auch Senna, Notes of Leyd. Mus. XVII, p. 209 ff.

veralteten Lacordaireschen Standpunkt noch vertritt, kennt die Gattung *Stereobates* nicht, weil die Biol. Centr. Am. dem Bearbeiter wahrscheinlich unbekannt geblieben war.

**Pseudanchisteus** gen. nov., (Stereoderminidarum)

♂. Von schlankem, zierlichem Bau. Kopf groß, rhombisch, hinten tief dreieckig ausgeschnitten, Seiten bis zu den Augen erweitert, so daß der Hinterrand aus zwei langdreieckigen Zapfen besteht, die aber nicht über den Hals hinüberreichen. Oberseite abgeplattet, schmal aber scharf in der Mitte gefurcht. Unterseite mit schmaler, durchgehender Mittelfurche. Augen hemisphärisch, nicht besonders groß, nach vorn gerückt, fast einen Augendurchmesser vom Hinterrand stehend, stark prominent, grob facettiert.

Rüssel schmaler wie der Kopf. Metarostrum kaum länger wie das Prorostrum. Ersteres vom Kopf schnell verschmälert, am Mesorostrum nicht erweitert; das Prorostrum am Vorderrand etwas breiter, Außenecken gerundet, Vorderrand gerade. Der ganze Rüssel platt, Prorostrum etwas nach unten neigend. Die tiefe Mittelfurche vom Kopf setzt sich bis über das Mesorostrum fort und verschwindet dann. Mandibeln klein, verborgen.

Fühler ungefähr mit den drei Endgliedern über den Prothorax reichend, schlank, zart. 1. Glied groß, ± walzig, 2. kurz, kegelig, 3.—10. unter sich fast gleichlang und von kegeligiger Gestalt, die vorderen Glieder mehr keulig, Endglied schlank, etwas länger als die vorhergehenden aber nicht so lang wie das 9. und 10. zusammen.

Prothorax durch den Hals vom Kopf scharf getrennt, ± elliptisch, vorn schmaler wie hinten, am Halse eingeschnürt, Hinterecken gerundet. Oberseite platt mit tiefer, durchgehender Mittelfurche, die sich am Halse mit den daselbst liegenden Quersfurchen verbindet. Halsrand aufgewölbt.

Elytren breiter als der Prothorax an seiner breitesten Stelle. Humerus gering entwickelt, gerundet, Seiten parallel, nach dem Absturz zu schwach verengt, Hinterecken rundlich, Hinterrand fast gerade. Gerippt-gefurcht; Sutura schwach abschüssig, 1. und 2. Rippe durchgehend, 3.—7. den Hinterrand nicht erreichend, 5. am kürzesten, 8. ebenfalls vor dem Hinterrand endigend. 1., 2. und 8. Rippe viel breiter als die übrigen. Gitterbildung in den Furchen schwach aber deutlich. In der 1. und 2. Furche ist die Gitterung fast ganz verschwunden.

Hüften der Vorder- und Mittelbeine platt, nicht ganz zusammenstehend. Alle Schenkel keulig, die der Vorderbeine weniger seitlich breitgedrückt als der anderen. Vorderschienen stark gezahnt, Mittel- und Hinterschienen einfach. Tarsenglieder gleichlang. Klauenglied robust, Klauen zart. Metasternum kräftig längsgefurcht. 1. und 2. Abdominalsegment breit und flach eingedrückt, Quernaht undeutlich. 3. und 4. Segment etwa gleich-

groß, Apicalsegment halbelliptisch. Parameren mit verwachsenen Lamellen, Penis normal. Aktiver Stridulationsapparat ganz rudimentär, passiver nach den *Trachelizus*-Typus gebaut.

♀ nicht gesehen.

Typus *P. neglectus* n. sp.

### ***Pseudanchisteus neglectus* n. sp.**

Einfarbig kastanienbraun, mäßig glänzend. Die ganze Kopf- oberseite mit langer striemenartiger, enger und tiefer Furchung, die auch auf das Metarostrum übergeht um sich dann in dichte, kräftige Punktierung zu verwandeln, die den ganzen Rüssel bis gegen den Vorderrand hin einnimmt, diesen aber nicht mehr erreicht. Alle Fühlrglieder lang behaart. Prothorax zerstreut punktiert an den Seiten glatt. Metasternum und Abdomen zerstreut, rugos punktiert. Länge, total 3,25 mm, Breite, (Thorax)  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  mm. Heimat: Spanisch-Guinea. Nkolentangan. XI. 07. V. 08, durch Teßmann gesammelt. 2 ♂♂ im Zoolog. Museum Berlin.

Wie schon eingangs erwähnt, kann über die Stellung der Gattung kein Zweifel bestehen. Es ist unmöglich, Kopf und Fühler, als maßgebendes Kriterium für das Tribus aufzustellen. Das kann nur die Bezeichnung der Vordertibien sein.

Die Differenzen gegen die verwandten Genera sind insofern leicht zu fassen, als keine Gattung eine auch nur ähnliche Kopfform hat. Es wäre ferner zu prüfen, ob nicht auch bei den Tribusverwandten die Parameren ungespalten sind<sup>2)</sup>.

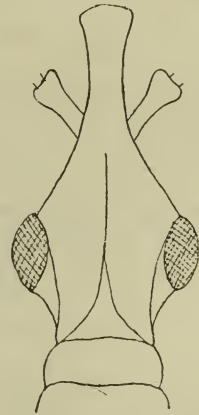


Abb. 2.

### **Trachelizini.**

Die *Trachelizus*-Verwandtschaft ist nicht leicht zu definieren. In den Gen. Ins. ist die Fassung auch zu allgemein und z. T. sogar falsch, denn die Augen sind nicht „sehr groß, rund, vorragend, oben nur durch eine schmale Leiste getrennt . . .“ Sie stehen weit voneinander. Wichtig scheint es mir, daß die Decken „oben neben der Naht durch zwei, mehr oder weniger tief eingedrückte Streifen etwas flach“ sein sollen.

Daß in der Gattung wohl noch einige fremde Elemente enthalten sind, scheint mir ziemlich sicher. D. Sharp hat ja auch *Vasseleti* schon in eine besondere Gattung: *Vasseletia*, gebracht.

Sehr groß ist auch die Verwandtschaft mit *Hypomiolispa*.

Endlich hat Senna in *Microtrachelizus* 15 Arten vereinigt, die auch mit *Trachelizus* in naher Verwandtschaft stehen.

Von der ganzen *Trachelizus*-Verwandtschaft kommt auffallender Weise nicht eine Art in Afrika vor. Was man unter den

<sup>2)</sup> Bei *Jonthocerus* fand ich meine Vermutung bestätigt.

*T. populæus* Boh. von Madagaskar zu verstehen hat, bleibt erst noch abzuwarten. Jedenfalls hat das Festland keine Vertreter.

Nun habe ich in mehreren deutschen Museen eine Brenthidenform gefunden, die in die nächste Nähe von *Trachelizus* zu stellen ist. Trotzdem ich versucht habe, diese Art bei *Trachelizus* oder *Microtrachelizus* unterzubringen, haben sich doch so große Schwierigkeiten ergeben, daß ich schließlich genötigt war, eine eigene Gattung darauf zu gründen. Die Unterschiede gegen *Trachelizus* sind folgende: Die Flügeldecken sind nicht nur mit zwei Rippen versehen, sondern sind überall gleich stark gerippt-gefurcht. Gegen *Microtrachelizus*: die Decken sind gegittert, bei der mir vorliegenden Art dagegen nicht.

Ich bin der Meinung, daß wir in den Afrikanern Vertreter der *Trachelizus*-Verwandtschaft vor uns haben. Es ist auch kaum anzunehmen, daß zwischen dem großen asiatischen und australmalayischen Gebiet einerseits und dem neotropischen sich keine Vertreter dieses Verwandtschaftskreises finden sollten. Bei weiterer Durcharbeitung aethiopischer Minutien findet sich sicher noch weiteres Material.

#### **Ceunonus** gen. nov. (Trachelizidarum)

*ζολωρός* = Mitgenosse, wegen der nahen Verwandtschaft mit *Trachelizus*.

♂♀ einander gleich. Kleine zierliche Art von mittlerer Proportion. Kopf etwas breiter wie lang, schwach gewölbt, Oberseite ohne Mittelfurche, Hinterrand gerade, höchstens in der Mitte in  $\pm$  großer Stärke linienartig gekerbt. Hinterecken rundlich; Unterseite mit feiner Mittellinie. Augen breitelliptisch, ziemlich prominent, in halber Augenbreite vom hinteren Kopfrand entfernt.

Rüssel in beiden Geschlechtern von gleicher Gestalt. Meta-rostrum von Kopflänge, so breit wie der Kopf, nach dem Mesorostrum zu kaum verschmälert, tief und ziemlich breit gefurcht; Mesorostrum unscharf, flach gewölbt, nicht bucklig aufgewölbt, Furche wie auf dem Metarostrum, Prorostrum schmäler wie das Metarostrum, etwa so lang wie dies,  $\pm$  kantig, nach vorn nicht verbreitert, Mittelfurche nur noch im hinteren Teil auf etwa  $\frac{1}{3}$  Entfernung vorhanden, sonst eben. Unterseite an der Fühlerinsertion stark verschmälert, Prorostrum an der Basis mit kurzem Mittelkiel; Mandibeln klein.

Fühler etwa bis zum Hinterrand des Prothorax reichend. Basalglied groß, klobig, walzig, 2. walzig, breiter wie lang; 3. länger wie das 2., kegelig; 4.—8. perlig, breiter wie lang; 9. und 10. stark vergrößert, tonnenförmig; 11. nicht breiter wie das 10., länglichkonisch, kürzer wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder locker stehend, Endglieder eine deutliche Keule bildend.

Prothorax länglich elliptisch, am Halse schmäler wie am Hinterrande, alle Ecken schwach gerundet. Oberseite platt, mit tiefer, vom Hinterrande bis zum Halse reichenden Mittelfurche, Hinter-

rand schmal, seitlich deutlich aufgebogen, am Halse nicht verengt. Prosternum in beiden Geschlechtern flach-grubig eingedrückt.

Elytren an der Basis in Thoraxbreite, flach ausgebuchtet, Humerus spitz, Seiten gerade, nur am Absturz ganz gering verengt, hinten gemeinsam abgestutzt. Sutura breit, flach, 1. Rippe nur im hinteren Viertel vorhanden, 2. in voller Stärke von der Basis bis zum Absturz durchgehend, 3.—7. verkürzt, 8. bis zum Absturz gehend. Die 5. und 6. Rippe entspringen gemeinsam und trennen sich erst hinter dem Humerus. Die 7. beginnt erst kurz vor der Deckenmitte, ist also die kürzeste von allen. Eigentliche Gitterung fehlt. Stridulationsapparat passiven Teiles auf dem Deckeninnern bezahnt, die Zähne kurz, gemeinsam auf bogigem Grund stehend, der eigentliche Stridulationsteil nicht eigentlich figürlich skulptiert, in den theoretischen Figurengründen liegen stumpfe, zähnenartige Gebilde, die zuweilen verlängert sind und dann einen mehr dornigen Charakter annehmen. Aktiver Teil in normaler Entwicklungsstärke vorhanden. Hautflügel sehr zart, Subcosta im Faltungsfeld hakenförmig umgebogen, Brücke zum Cubitus unterbrochen, Radialadern ganz undeutlich, Median- und Cubitaladern in üblicher Anordnung, Analis an der Basis doppelt, vor der Spitze derselben noch ein deutliches Aderrudiment, hinter der Analis noch eine oder mehrere zarte Falten.

Beine kurz, Vorderschenkel sehr robust, keulig, Stiel sehr kurz, Mittel- und Hinterschenkel weniger stark, Keule geringer ausgebildet. Schienen kurz, vordere an den Tarsen erweitert, mit starkem Hinter- und Seitendorn, Mittel- und Hinterschienen fast gerade, in üblicher Weise mit zwei kleinen Dornen an der Spitze. Tarsen einfach, 1. Glied größer wie das 2., 3. nicht zweilappig, Sohlen filzig. Klauenglied fast so groß wie die Tarsen zusammen, schlank, Klauen zart. Metasternum in beiden Geschlechtern schmal gefurcht. 1. und 2. Abdominalsegment beim ♂ tief und breit eingedrückt, beim ♀ nur schmal gefurcht, Quernaht undeutlich, 3. und 4. Segment fast gleich groß. Apicalsegment im hinteren Teil stark grubig skulptiert.

Typus: *C. minutus* n. sp.

Kastanienbraun, nur die Sutura wenig verdunkelt, mittelstark glänzend. Kopf und Rüssel einzeln punktiert und in den Punkten zart behaart. Alle Fühlorglieder einzeln lang beborstet, die Basalglieder weniger, Spitzenglieder nur in der vorderen Hälfte mit dichter Unterbehaarung. Prothorax überall einzeln, zerstreut, aber kräftig punktiert, in den Punkten zuweilen mit zarten Härchen. Rippen der Elytren nicht punktiert, doch überall, wenn auch nur zerstreut, flach quengerunzelt. Schenkel nur an den Knien deutlich grubig punktiert, sonst nur spärlich in den Punkten behaart, Schienen mit starker Skulptur. Metasternum und 1.—4. Abdominalsegment sehr einzeln punktiert und kurz behaart, Apicalsegment mit groben Grubenpunkten. Parameren klein, Lamellen gekielt, durchsichtig, ohne Behaarung, Pennis etwas gelbtingiert.

Länge ♂♀ (total) 4—4,5 mm. Breite ♂♀ (Thorax) 0,75 mm. Heimat: Togo, Bismarckburg, Spanisch-Guinea, Uellebg., Benitogebiet. Kamerun von Conradt und Teßmann gesammelt.

Neu-Kamerun, Moliwe b. Victoria. Joh.-Alb.-Höhe, Fernando Poo.

4 Stück im Berliner, 12 im Dahlemer Museum.

Die kleine Verwandtschaftsgruppe, in die *Ceunonus* gehört, ist nicht leicht zu trennen, ich gebe im Nachstehenden eine kleine Übersicht der in Frage kommenden Gattungen. (In Anlehnung an die Gen. Ins.)

- |  |  |
|--|--|
| 1. A. Vorderschienen innen stark gezahnt.  |  |
| B. Vorderschienen innen ohne Zahn.   | 2  |
| 2. Die drei Spitzenglieder verdickt.   | 3  |
| Die drei Spitzenglieder nicht verdickt.  |  |
| 3. Flügeldecken gitterfurchig.   | <i>Microtrachelzus</i> Senna und<br><i>Tulotus</i> Senna |
| Flügeldecken nicht gitterfurchig   | 4  |
| 4. Prorostrum viel länger wie das Metarostrum  | <i>Araiorrhinus</i> Senna                                |
| Prorostrum nicht oder kaum länger als das Metarostrum  | 5  |
| 5. Neben der Sutura mit ein oder zwei starken Rippen, sonst nur ganz flach und obsolet gerippt | 6  |
| Die ganzen Decken gerippt.   | <i>Ceunonus</i> g. n.                                    |
| 6. Außenwinkel der Flügeldecken mit nach innen geneigtem Zahn.                                 | <i>Hoploplasthus</i> Senna                               |
| Außenwinkel gerundet.  | <i>Trachelizus</i> Schoenherr                            |

In meiner Arbeit über die Gattung *Amorphocephalus*<sup>3)</sup> habe ich p. 118 die Gattung *Acramorphocephalus* aufgestellt. Die Grundcharaktere, die sie von anderen verwandten Gattungen trennt, sind folgende. Das 3. Fühlerglied ist länger als die anderen, von den Endgliedern und dem Basalglied abgesehen. Alle Arten haben ungefurchte und ungerippte Elytren, die Beine sind schlank, meist stark keulig, an der Basis der Vorderbeine zuweilen mit Erweiterungen. Hierher habe ich als Typus *A. Gebieni* genommen. Von dieser Art fand ich ein weiteres Stück von Nord-Kamerun, Johann-Albrechts-Höhe vor. Die Art ist also mindestens vom Belg. Congo bis N.-Kamerun verbreitet.

Mit jenem Stück, es handelt sich um ein ♀, fand ich ein ♂ von Fernando Poo, das auch ein verlängertes 3. Fühlerglied hat, deren Decken weder gefurcht noch gerippt sind, das aber keine schlanken, keuligen Beine hat, sondern bei dem Schenkel und Schienen breit, blattartig sind. Beide Tiere sehen sich im übrigen ähnlich, daß man versucht ist, sie als ♂ und ♀ anzusprechen und die ganz und gar verschiedenen Beine als sekundäre Geschlechtsmerkmale anzusehen.

<sup>3)</sup> Archiv f. Naturgeschichte, 82. Jahrg., Abt. A, Hft. 12, 1916 (Nov. 1918].



Zweifellos kommt geschlechtlicher Dimorphismus bei den Amorphocephaliden auch an den Beinen vor, so bei *A. coronatus*. Aber die Differenzen sind doch nur recht gering. Andererseits muß ich darauf aufmerksam machen, daß bei breitschenkeligen und -schienigen Arten auch die Weiber dieses Merkmal beibehalten; ich verweise z. B. auf *Pericordus*, wo die ♀♀ von den ♂♂ nicht verschieden sind. Bei allen derartig ausgestatteten Tieren handelt es sich wahrscheinlich um myrmekophile oder oder termitophile Arten, bei schlankbeinigen kaum.

Es ist also äußerst schwer, sich zu entscheiden. Ich kenne aus der Gattung *Acramorhophocephalus* ♂ und ♀, es war keine Dimorphie der Beine vorhanden; die Schlankbeinigkeit ist in der Diagnose auch zum Ausdruck gebracht.

Da alle sonstigen diagnostischen Merkmale, die das mir vorliegende Stück hat, mit *Acramorhophocephalus* übereinstimmen, ist vielleicht besser, den Kontakt derjenigen Arten, deren 3. Fühlerglied verlängert ist, nicht zu zerreißen, sondern die Gattungsdiagnose dahin zu ändern: „Beine äußerst zart und schlank oder robust, Schenkel und Schienen seitlich stark komprimiert, breit“ . . .

#### ***Acramorhophocephalus robustus* n. sp.**

♂. Von kräftiger Gestalt, einfarbig violettbraun, mäßig glänzend, Prothorax matt, seidig.

Kopf in der Mitte unmerklich in den Hals übergehend, nach den Augen zu steil aufsteigend, um die Augen herum stark punktiert und einzeln lang behaart. Augen den ganzen seitlichen Kopf einnehmend, wenig prominent, hinterer Augenrand und die Kopfunterseite ganz einzeln punktiert und kurz, anliegend behaart.

Gestalt und Skulptur des Meta- und Mesorostrums entsprechen dem *A. Gebieni* vollständig. Prorostrum kürzer als das Metarostrum; der diademartige Aufsatz verengt sich in der Mitte und verläuft platt nach vorn. Unter den Fühlern entwickelt sich der andere Teil des Prorostrums, erweitert sich keilförmig nach vorn und wird breiter als Meta- und Mesorostrum, Vorderrand geschwungen, in der Mitte lippenförmig vorgezogen. Das ganze Organ ist einzeln tief punktiert.

Mandibeln robust; rechte stumpfwinklig, linke fast rechtwinklig darüber liegend; stark skulptiert.

Fühler robust, 1. Glied kurz aber klobig, gedrungen, 2. ohne Stiel breiter als lang, 3. verlängert, am Grunde stielartig, gegen die Spitze nach außen vorgewölbt, 4.—8. perlig, vorn etwas schmaler wie an der Basis, das 8. schon mit Neigung zur Verlängerung, 9. und 10. nicht breiter, aber länger, tonnenförmig, 11. lang, konisch. Nur das Basalglied ist grob punktiert, alle anderen ± glatt; Behaarung gering, die feine Unterbehaarung findet sich aber in wechselnder Stärke auf allen Gliedern außenseits. Sämtliche Glieder sehr locker gefügt. Prothorax und Elytren = *Gebieni*. Beine äußerst robust. Schenkel nicht keulig, an der Basis

sehr stark zusammengepreßt, und nach unten mit zapfenartigem Fortsatz im hinteren Drittel, die vorderen  $\frac{2}{3} \pm$  rundlich. Skulptur sehr gering, nur einzelne Punkte und zerstreute Härchen sind zu sehen. Die Mittel- und Hinterschenkel ohne den Zapfen. Basis und Spitze der Schenkel sind tiefschwarz, der dazwischenliegende Teil rot, hochglänzend. Schienen gleichfalls sehr verbreitert, vordere stark gebogen, Außendorn rudimentär, Mittel- und Hinter-

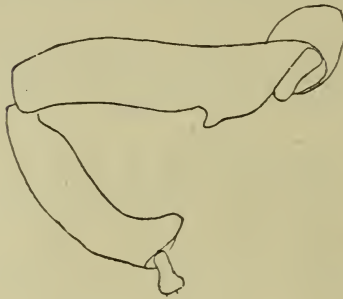


Abb. 3.

schenien gerade. Ausfärbung ähnlich der der Schenkel, die schwarzen Partien aber ausgedehnter. Tarsen zusammen beträchtlich kürzer als die Schienen, die Glieder runzlich walzig, sonst ohne Bemerkenswertes.

Unterseite des Körpers  $\pm$  intensiv punktiert und einzeln goldgelb behaart. Auf die eigenartige Form des



Abb. 4.

passiven Stridulationsapparates sei noch (Abb. 4) hingewiesen. Im Gegensatz zum Stridulationsapparat der meisten *Amorphocephalus*-Verwandten ist die grob skulptierte und gerunzelte Partie nur sehr schmal, besteht zwar auch aus einzelnen großen Runzeln, die aber nicht segmentartig angeordnet sind. Der außerhalb der Runzelpartie liegende Teil ist hochglänzend, ohne jede Skulptur. Also ein ganz primitiver Apparat.

Länge (total): 15,0 mm. Breite (Thorax): 2,0 mm.

Heimat: Insel Fernando Poo, 28. IV.—10. VIII. 1900. Von Conradt gesammelt. Typus im Berliner Zoolog. Museum.

### ***Cordus plagiator* n. sp.**

(*Cordus plagiator* Senna i. l.)

♂. Tief violettschwarz, Fühler und Beine rotbraun, an letzteren die Schenkelbasis dunkel. Oberseite mäßig, Unterseite und Beine stärker glänzend.

Kopf einschließlich der Augen breiter als lang, breit und flach gefurcht, die Furche läßt nur neben den Augen einen stumpfen-Kiel und vertieft sich zwischen denselben; Skulptur aus einzelnen zerstreuten Punkten bestehend; Unterseite mit kleiner dreieckiger Gulargrube und kräftigen, einzeln stehenden, die Mitte freilassenden Punkten besetzt; Augen groß, fast den ganzen seitlichen Kopf einnehmend, stark prominent.

Rüssel  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als der Kopf, Metarostrum etwa so lang wie dieser und wenig breiter wie derselbe zwischen den Augen, breit und flach gefurcht, schon mehr flach wellig; Skulptur nur auf den seitlichen Kanten, seitlich in der oberen Hälfte tief aus-

gehöhlt, auf der unteren Hälfte mit deutlichen Apophysen versehen, Unterseite gewölbt, zum Teil zart punktiert. Mesorostrum groß, länger als das Prorostrum, seitlich flügelartig erweitert, auf der Mitte zunächst noch so breit wie das Metarostrum, dann schmaler und tiefer, runzlig gefurcht, Skulptur der Flügelpartie unbedeutend, Flügel nach unten abschüssig; Unterseite breit und tief längsgefurcht, in der Mitte ein  $\pm$  starker erhabener Kiel. Prorostrum schmal, etwa in Länge des Metarostrums, Mittelfurche schnell verlaufend, am Vorderrand ein  $\pm$  rechteckig-elliptische erhabene, in der Mitte stumpf gekielte Platte, der übrige Teil tief rugos-grubig skulptiert; Unterseite wie beim Metarostrum. Mandibeln klein.

1. Fühlerglied krugförmig, 2. zylindrisch, breiter als lang, 3. etwas kegelig, länger als breit, 4.—10. zylindrisch, 9. und 10. etwas länger als die vorhergehenden, 11. so lang wie das 9. und 10. zusammen; alle Glieder sehr locker stehend und mit gleichmäßiger, dichter Unterbehaarung. Prothorax schmal gefurcht, Furche am Hinterrand abgebrochen, nach dem Halse zu, etwa im vorderen Viertel verschwindend, Punktierung sehr groß, grob, rugos, nur der Hals ist frei, Prosternum desgleichen. Sutura und 2. Rippe breit und flach, alle folgenden sehr schmal und konvex. Nur die 1., 3. und 6. Rippe erreichen den Absturz, die 2. obliteriert im hinteren Drittel, alle anderen brechen vor dem Absturz ab. Metasternum nur an der Basis, 1. und 2. Abdominalsegment nicht gefurcht, Quernaht zwischen denselben verwischt, 4. schmäler als das 3. mit Ausnahme des glatten Apicalsegments überall starke Punktierung. Länge (total): 3,0 mm; Breite (Thorax): 1,25 mm ca.

Heimat: Spanisch-Guinea: Nkolentangan. Sammler: G. Teßmann. Typus im Berliner Zoolog. Museum.

Frl. Dr. Calabresi hatte die Freundlichkeit, das Tier mit den *Cordus*-Arten der Sennaschen Sammlung zu vergleichen und teilte mir den i. l.-Namen Sennas mit, den ich auch beibehalten habe. Die neue Art ist nur mit *puncticollis* Pow. verwandt, unterscheidet sich aber sofort durch punktierte, fast gegitterte Furchen auf den Decken. Wie die Differenz im Kopfbau ist, läßt sich nicht sagen, weil Power nur ein ♀ zur Verfügung hatte. Bei *Cordus*-Arten kann man m. E. keine Art auf ein ♀ festlegen, weil die Form des männlichen Rüssels immer das primäre Element sein muß.

#### Araiorrhinus.

*Fausti* Senna. Der Autor nennt als Fundort Lolodorf. Es ist noch hinzuzufügen: Namiong in gleicher Gegend, Bipindi, Maliwe b. Victoria, N. W.-Kamerun. Die Fundorte liegen also weit von einander. Die Art ist demnach ziemlich verbreitet.



Abb. 5.

*Fausti* stimmt mit der Diagnose in den Gen. Ins. nicht völlig überein. Die Augen sind nicht klein, sondern ganz ansehnlich und ziemlich prominent; sie nehmen den ganzen seitlichen Kopf ein.

Unter dem mir überlassenen Material fand ich eine Art in 7 Stücken, die ich nur zu *Araiorrhinus* bringen kann, die aber mit *Fausti* nicht zu identifizieren ist. Die Sennasche Diagnose ist durchaus zutreffend. Da alle wichtigen Merkmale mit *Araiorrhinus* übereinstimmen, stelle ich sie dazu, die Differenzen gegen *Fausti* sind zu gering, um eine Gattung darauf zu gründen.

***Araiorrhinus interrupticostatus* n. sp.**

Ich führe nur die Differenzen gegen *Fausti* an.

Grundfarbe pechschwarz, Extremitäten etwas heller. Kopf hinten gerade, stark, groß punktiert, Augen den Hinterrand nicht erreichend, sondern in halber Augenbreite davon entfernt bleibend, weniger prominent als bei *Fausti*. Meta- und Mesorostrum kräftig gefurcht, Prorostrum wenigstens im basalen Teil, etwas kürzer als bei *Fausti*, vorn schwach erweitert. Prothorax oberseits zart, nach den Seiten rugos punktiert. Die neben der Sutura liegenden Rippen auf der Mitte ganz unterbrochen oder nur in Rudimenten vorhanden, niemals ganz. Körperunterseite groß und tief punktiert. Metasternum zart gefurcht; Abdomen ungefurcht, platt.

Länge (total): 4—6 mm.

Heimat: N.-Kamerun, Joh.-Albrechts-Höhe; von Conradt gesammelt; Typen im Zoolog. Museum Berlin.

Differenzen gegen *Fausti*:

<i>Fausti</i> :	<i>interrupticostatis</i>
Augen an der Kopfbasis,	Augen in $\frac{1}{2}$ Augenbreite vom Hinterrand entfernt.
Nur das Metarostrum gefurcht und meist nur in geringem Umfang.	Meta-, Meso- und Prorostrum im basalen Teil deutlich gefurcht.
Prothorax durchgängig zart punktiert.	An den Seiten rugos punktiert.
Die neben der Sutura liegende Rippe 2 immer durchgehend.	Stets unterbrochen.

***Microtrachelizus sordidus* n. sp.**

Schmutzig schwarzbraun, fast pechbraun, Beine und Körperunterseite rotbraun, Oberseite matt, Unterseite und Beine mehr glänzend.

Kopf breiter als lang, am Hinterkopf breit beginnend, gegen den Rüssel zu mit langer dreieckiger Furche, Oberseite gewölbt, einzeln kräftig punktiert, nicht beborstet. Auf dem Metarostrum setzt sich die vom Kopf kommende Mittelfurche verbreitert fort, neben der Mittelfurche jederseits noch eine flache Seitenfurche, die vom Kopf bis zum Mesorostrum reicht; dieses wenig erweitert und wie das Metarostrum gefurcht, Prorostrum nur im basalen Teil mit bald verschwindender Furche. Prothorax durchgehend tief-

gefurcht, einzeln, zart punktiert, keine Beborstung. Elytren gleichfalls völlig unborstet, Sutura sehr breit. Rippe 2 nur im hinteren Drittel vorhanden, die folgenden daher etwa etwas wellig geschwungen. Rippe 6 und 7 entspringen gemeinsam hinter dem Humerus, die 6. gegen den Absturz sehr verkürzt, 8. etwa auf der Mitte entspringend und nur in der Absturzhälfte vorhanden. Metasternum, 1., 2. und 5. Abdominalsegment kräftig längsgefurcht.

Länge (total): 4,0 mm; Breite (Thorax): 0,75 mm circa.

Heimat: N.-W.-Kamerun: Molwe b. Victoria.

Typus im Zoolog. Museum Berlin. Sammler: Frhr. v. Maltzan.

Die Art ist nur mit *aethiopicus* Calabr. zu vergleichen, von der sie in wichtigen Merkmalen abweicht: Der Kopf ist breit gefurcht, es fehlt dem ganzen Tier jede Spur von Beborstung, die Farbe ist anders, der bei *aethiopicus* vorhandene Glanz fehlt, auf den Elytren ist die Ausbildung der Rippen anders. Frh. Dr. Calabresi hat das Tier vor der Beschreibung gesehen und mit ihrer Art verglichen. Es ist die zweite Art dieser sonst orientalischen Gattung in Afrika.

### **Allodapus** g. nov. Trachelizidarum

*ἀλλόδαπος* = Fremdling, wegen der im ganzen Tribus bisher nicht beobachteten Deckenzeichnung.

♂. Vom Typus einer *Hypomiolispa*.

Kopf kurz und dreieckig, vom Halse deutlich abgesetzt, Hinterrand über den Halsrand ragend, gerade, vom Hinterhaupt gegen den Hals schräg abschüssig, Oberseite nach den Augen zu keilförmig verschmälert, daher von dreieckiger Gestalt, Mittelfurche hinten breit, nach den Augen zu schmaler und tiefer, so daß die ganze Oberseite nur aus je einer erhöhten, scharfen Kante besteht, die zwischen Augen und Mittelfurche liegt; Unterseite  $\pm$  platt; Augen so groß, daß sie den ganzen seitlichen Kopf bis zum Hals einnehmen.

Metarostrium etwa so lang wie der Kopf, nach dem Mesorostrium zu schwach verschmälert, die vom Kopf kommende Mittelfurche setzt sich in gleicher Breite fort, von den Rändern fallen die Seitenwände schräg, erweitert nach unten ab; Mesorostrium etwas verbreitert und schwach gewölbt, Mittelfurche etwas verschmälert; Prorostrium etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie das Metarostrium,  $\pm$  rundlich, gegen den Vorderrand etwas verbreitert, dieser etwas in der Mitte eingebogen; Unterseite bis zur Basis des Prorostriums in der Mitte gekielt.

Fühler etwa bis zur Mitte des Prothorax reichend. Endglieder eine kräftige Keule bildend, 1. Glied groß, 2. etwa quadratisch, 3. kurz, kegelig, aber länger als breit, 4.—8. breiter als lang, nach vorn an Breite und Kürze zunehmend, das 9. wenig größer als das 8., 10. bedeutend vergrößert, breiter als lang, 11. kurz konisch, alle Glieder sehr locker stehend. Prothorax eiförmig-elliptisch, Hinterecken gerundet, mit durchgehender tiefer, aber wenig breiter Längsfurche, Hinterrand normal, Hüftringe des Prosternums kräftig.

Basis der Elytren fast gerade, Humerus wenig entwickelt, Seiten parallel, am Absturz etwas verengt, hinten gemeinsam abgerundet, gerippt gefurcht, Rippen oberseits platter und breiter als an den Seiten, Furchen oberseits schmaler als die Rippen, seitlich etwa von gleicher Breite. Alle Furchen gegittert, die erste deutlich punktiert. Die 2. Rippe erreicht den Absturz, die 3. verbindet sich mit der 7. und erreichen vereinigt den Absturz, die 4.—6. einschließend, die 9. schließt sich der 7. an und schließt die 8. ein, die 10. endigt kürzer. Die Elytren tragen Schmuckstreifen. Vorderhüften sich fast berührend,  $\pm$  kugelig, Mittelhüften zwar nicht so dicht aber immer noch eng stehend, Beine ohne besondere Merkmale, Schenkel nicht gezahnt. Metasternum kräftig gefurcht, 1. und 2. Abdominalsegment nur etwas abgeflacht.

Typus der Gattung: *A. hospiton* n. sp.

Versucht man die Gattung bei den Trachelizini unterzubringen, so kommt man nach v. Schönfeldts Tabelle zu *Trachelizus* selbst. Ohne Zweifel besteht hiermit auch eine große Verwandtschaft. Die Tabelle ist aber nicht allzu wörtlich zu nehmen, denn die Bezeichnung: „Augen sehr groß, rund, vorragend, oben nur durch eine schmale Leiste getrennt...“ ist keinesfalls zutreffend. Schönherr sagt in seiner Originaldiagnose<sup>4)</sup> nichts davon und bezeichnet *bisulcatus* Lund ausdrücklich als Typus. Man vergleiche nun einmal Typus und Diagnose. Ob *Trachelizus* überhaupt eine homogene Gattung ist, bleibt einer monographischen Bearbeitung vorbehalten. M. E. ist die Verwandtschaft mit *Hypomiolispa* Kleine am größten: der ganze Habitus ist sehr ähnlich, die Gitterung der Elytren, auch die Form des Prothorax und der Beine. Was *Allodapus* grundsätzlich von allen Trachelizini trennt, ist die Tatsache, daß die Elytren mit Schmuckstreifen versehen sind, die nach Art der Arrhenodini und Belopherini an die Rippen gebunden sind. Es ist dieser Befund von ganz fundamentaler Bedeutung. Ich verweise hier auf meine Arbeit über die Deckenzeichnung der Brenthidae<sup>5)</sup>. Es ist die Deckenzeichnung im Rippenverlauf den Trachelizini nicht eigen und ich würde schwanken, die Gattung in dies Tribus zu bringen, wenn nicht Kopf, Rüssel und Fühler, und vor allen Dingen die unbewehrten Schenkel unbedingt die Stellung zu den Trachelizini forderten. Die Erklärung der eigenartigen Deckenzeichnung ist nur so möglich, daß der Übergang von den Trachelizini zu den Arrhenodini von mehreren Stellen aus stattgefunden hat. So z. B. bestimmt von den *Amorphocephalus*-Verwandten zu *Mesitogenus amorphocephaloides* Kleine und weiter zu *Prophthalmus* Lacord. Eine andere Richtung wahrscheinlich direkt ohne Verlust der Schmuckzeichnung. Genauerer läßt sich natürlich noch nicht sagen, weil unsere Kenntnis der Gattungen und Arten noch viel zu lückig ist. Zweifel-

<sup>4)</sup> Gen. Curc. V (nicht Vol. 4, wie in den Gen. Ins. steht), p. 489, 1840.

<sup>5)</sup> Archiv f. Naturgeschichte 86, A. 8, 1920 (1921) p. 1—83.

los werden wir noch intermediäre Formen finden, die von einem Tribus zum andern zwanglos hinüberleiten.

Was die Gattung innerhalb der Trachelizini, abgesehen von den bunten Elytren, weiter charakterisiert, ist die Form der Fühlerkeule. Ich kenne keinen Tribusverwandten, dessen 9. Fühlerglied dem 8. statt dem 10. ähnlich wäre. Hier ist das aber tatsächlich der Fall. Trotz der Größe ist die Keule also nur kurz. Von den *Hypomiolispa*-Arten trennt vor allen Dingen auch die Form der Kopfseiten. Während bei allen Arten jener Gattung die Backen groß und zum Teil auch gezähnt sind, hat *Allodapus* überhaupt keine und das Auge reicht unmittelbar bis zum Halse.

**Allodapus hospiton** n. sp.

Kastanienbraun, Halsring, Kopfkanten, Rüsselspitze, Schenkel und Schienen in geringer Stärke schwarzlich, Schmuckstreifen orangefarben, am ganzen Körper hochglänzend, Kopf und Rüssel auf den Kanten der Mittelfurche stark punktiert, Prorostrum zart punktiert. Fühler kräftig beborstet, erst vom 10. ab mit dichter Unterbehaarung. Prothorax überall und einzeln aber tief nadelstichig punktiert, gegen den Hals sind die Punkte etwas schwächer. Rippen der Elytren punktiert. Lage der Schmuckstreifen: 2. kleines Streifchen postmedian, 3. ein etwas längeres ante-, postmedian und apical, 4. antemedian an derselben Stelle wie bei 3, kürzeres postmedian, 5. langer bis zum Antemedianstreifen auf 4 reichender Streifen, postmedian neben 4, 6. und 7. postmedian. Schenkel und Körperunterseite in gleicher Stärke wie der Prothorax punktiert, das Prosternum im ganzen etwas zarter.

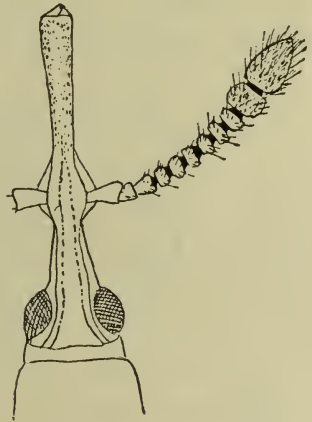


Abb. 6.

Länge (total): 8,2 mm; Breite (Thorax): 1,25 mm circa.

Heimat: Süd-Celèbes, Bonthain, von Ribbe gesammelt.

Typus im Berliner Museum.

Wenn auch die prinzipielle Verwandtschaft der Deckenzeichnung mit der der Arrhenodini und Belopherini sicher ist, besteht in der speziellen Anlage doch so grundsätzliche Verschiedenheit, daß wir erst noch weiteres Material benötigen, um die verbindenden Übergänge zu finden. Ich verweise nochmals auf meine angezogene Arbeit.

**Neocecephalus** Senna

Nach Sennas Diagnose in der D. E. Z. 1898, p. 376, könnte man annehmen, daß beiden Arten auf der Unterseite, des Prorostrums (in Nähe der Antennen), ein Zahn vorhanden sei. Das ist aber durch-

aus nicht der Fall. Den Zahn hat nur *rostralis*, nicht aber *sculpturatus*. Da die Gattungsdiagnose, wie fast alle übrigen, wörtlich in die Gen. Ins. übergegangen ist und in der Tabelle zur Zerlegung der Gattungen sogar als wesentlichstes Merkmal angeführt ist, so entstehen dadurch Unklarheiten, die der Entferntstehende nicht aufklären kann. Als Hauptcharakteristikum der Gattung innerhalb des Tribus muß die starke Rippenkrümmung angesehen werden, die bei keiner anderen Gattung mit wehrlosen Schenkeln und an der Basis ungezahnten Elytren vorkommt. Der Zahn kommt übrigens dadurch zustande, daß das Prorostrum elliptisch ausgeschnitten ist. Es stehen sich also zwei hakenartige Zähne gegenüber. Bei *sculpturatus* ist der Rüssel unterhalb ganz normal. Das Hauptgewicht ist also bei späterer Abfassung von Bestimmungstabellen, soweit die Gattung in Frage kommt, auf Kopf und Rippenverlauf zu legen; nicht auf das Rostrum. Die Trennung der Arten ist insofern leicht, als auch der Kopf von verschiedener Gestalt ist: *rostralis* hat eine ganz durchgehende Furche, während *sculpturatus* am Hinterhaupt  $\pm$  gewölbt ist. Senna gibt auch diese Unterschiede an.

Von *sculpturatus* hat Senna nur das ♀, von *rostralis* den ♂ beschrieben. Ich gebe von erster Art die Beschreibung des ♂ hier.

Kopf mit Hinterhaupt und Scheitel ungefurcht, stark punktiert, die Mittelfurche beginnt erst an der vorderen Augenhälfte. Meta-rostrum mit  $\pm$  breiter, flacher Mittelfurche, die sich auch auf das Mesorostrum fortsetzt. An der vorderen Seite des Mesorostrums obliteriert die Furche plötzlich und geht in einen schmalen Mittelkiel über. Dadurch bilden sich zwei flache Seitenfurchen, die den Seitenrand nicht berühren. Diese Furchen gehen nach und nach in grobe Punktierung über, die nach dem Vorderrand zu feiner und zerstreuter wird. Nach vorn erweitert sich der Rüssel etwas. Unterseite vom Mesorostrum aus tief gefurcht.

Parameren kurz, Lamellen getrennt, vorn rundlich erweitert, nur ganz undeutlich kurz behaart; das Organ ist sehr plattgedrückt. Penis robust, vorn gerundet, Präputialteil stark verdunkelt.

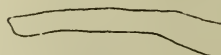


Abb. 7.

Ich sah folgende  
Fundorte: Kamerun,  
Lolodorf a. Lokundje-  
fluß, Joh.-Albrechts-  
Höhe IX—X, desgl.



Abb. 8.

II—III. Jaunde Station 800 m Höhe; D.-O.-Afrika, Tendaguru, Lindi XII—I Tanga, Ost-Afrika, Spanisch-Guinea, Nkolentangan, 28./XII, Span.-Guinea, Makomo Campogebiet, Span.-Guinea, Benitogebiet X.

Zu *rostralis* wäre zu sagen, daß die in der Fühlergegend stehenden Zähnchen meist nach außen gebogen sind, doch erheblicher weniger als man nach der Diagnose annehmen sollte. Die vorderen Zähne haben mehr Tendenz nach innen einzubiegen.



So leicht die Arten untereinander trennbar sind, so schwierig ist es, einen kleinen *N. sculpturatus* von *Araiorrhinus* zu trennen. Es ist darauf zu achten, daß bei *Araiorrhinus* der Kopf des ♀ an der Basis ± ausgeschnitten ist, daß die Hinterwinkel vortreten, das Metarostrum ungefurcht ist, die Fühler über den Prothorax reichen und die Furchung des Prothorax meist zierlich ist.

Trennung der *Neoceocephalus*-Arten:

Rüssel unterseits nicht gezahnt, Kopf auf Stirn und Hinterhaupt ungefurcht<sup>6)</sup>, Grundfarbe ± schwärzlichbraun

*sculpturatus* Senna

Rüssel unterseits gezahnt, Kopf durchgehend gefurcht, Grundfarbe kastanienbraun

*rostralis* Senna

**Pelochroma** gen. nov. (Ceocephalidarum)

πηλός = Lehm, χρώμα = Farbe, wegen der eigentümlichen matten Beschaffenheit der Körperoberfläche.

Ohne Zweifel mit *Gynandrorrhynchus* Lacord. verwandt und nur mit dieser Gattung zu vergleichen.

♂. Von sehr schlanker Gestalt. Kopf länger als breit, Hinterrand fast gerade, kaum merklich nach innen geschwungen. Hinterecken stumpflich, Seiten bis zu den Augen gerade, Oberseite ± gewölbt, doch immer nur schwach, Spuren einer Mittelfurche nur auf der Stirn, erst zwischen den Augen kommt sie zur Entwicklung, um sich auf das Prorostrum fortzusetzen; seitlich ist der Hinterrand gerade; Unterseite mit schwacher Gulargrube, platt, grob punktiert.

Metarostrum länger als der Kopf, ± walzig, vor dem Mesorostrum etwas verschmälert, mit flacher Mittelfurche, Seiten und Unterseiten grob punktiert; Mesorostrum oberseits schmal, aufgewölbt, Mittelfurche sehr eng, Unterseits hemisphärisch, viel breiter als oberseits, platt, nach vorn, am Übergang auf das Prorostrum jederseits einen nach unten-



Abb. 9 u. 10

außen gerichteten kleinen Zahn; Prorostrum erheblich länger als das Metarostrum, doch rundlich, fadenförmig; Mandibeln klein.

Fühler lang und dünn, bis auf die Elytren reichend. 1. Glied kegelig-walzig, nicht besonders kräftig, 2. kegelig, kürzer als das dritte, 3.—8. unter sich fast gleichlang, walzig, schwach kegelig, vorn immer etwas verdickt, 9.—11. Glied bedeutend verlängert, jedes fast so lang wie zwei der vorhergehenden, walzig, 10. etwas kürzer wie das 9., 11. am längsten aber kürzer als das 9. und 10. zusammen.

<sup>6)</sup> Die Rüsselfurche kann zuweilen bis dicht an den Hinterrand gehen, meist ist das aber nicht der Fall. Die Rüsselbezahnung ist ausschlaggebend.

Prothorax schlank, eiförmig-elliptisch, am Halse enger wie am Hinterrand, dieser nur unscharf, am Halse mit kragenartiger Verengung rundherum. Oberseits abgeplattet, mit schmaler aber tiefer Mittelfurche, überall rugos punktiert. Prosternum schräg vor den Vorderhüften zuweilen mit kleinen, breiten, buckelartigen Aufwölbungen.

Elytren schlank, an der Basis gerade, von Thoraxbreite, schon im ersten Viertel scharf verengt und nach hinten nach und nach verschmälert, Hinterecken in einen nach innen gebogenen kleinen scharfen Zahn endigend. Sutura an der Basis platt, sonst dachförmig. 2. Rippe in der Mitte verschmälert, alle anderen breiter, die 3. auf der Mitte auch etwas schmaler als an Basis und Absturz, alle Rippen flach, breiter als die Furchen, diese, mit Ausnahme der ersten  $\pm$  deutlich punktiert; die 2., 3. und 9. erreichen den Absturzrand.

Hautflügel ohne bemerkenswerte Eigenschaften, Aderung normal. Die zwischen Radius und Cubitus liegende Querader tief nach dem Flügelinnern eingebogen, zart. Analadern frei.

Beine sehr schlank; Schenkel lang gestielt, äußerst schwachkeulig, ohne Zahn; Schienen rundlich, gerade, vordere mit kräftigem Innendorn; Tarsen zusammen mindestens von Schienenlänge. Metatarsus walzig, länger wie das 2. und 3. Glied zusammen, 2. kegelig, kaum kürzer als das 3., Klauenglied normal, keulig, Sohlen filzig; Hüften platt, in  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$  ihres Durchmessers voneinander entfernt stehend.

Metasternum schmal und zart, 1. und 2. Abdominalsegment breiter und kräftiger gefurcht, 3. größer als das 4., Apicalsegment zottig behaart.

Stridulationsapparat, passiver Teil: Scharfe Trennung vom Deckeninnern durch eine schrägliegende Trennungslinie. Der der Trennungslinie am nächsten liegende Teil fein hexaedrisch skulptiert. Der größte Teil der ganzen Fläche, bis zum Rande, spinnwebig, zum Teil auch zottig behaart. Aktiver Teil: normal.

♀. Kopf und namentlich das Metarostrum kürzer, Fühler nur bis auf die Mitte des Prothorax reichend, alle Glieder in Proportion verkürzt; Abdomen ungefurcht; Apicalsegment nicht zottig behaart.

Das Tier ist z. T. mit Filz überzogen, der Filzbesatz ist räumlich festgelegt.

Typus: *Pelochroma lutulenta* n. sp.

Wie schon anfangs erwähnt, besteht nur mit *Gynandrorrhynchus* Verwandtschaft, ich stelle beide Gattungen gegenüber.

#### *Gynandrorrhynchus*

Kopf quadratisch, oben gefurcht.

Rüssel: Meta- und Prorostrium gleichlang.

#### *Pelochroma*

Länger als breit, ungefurcht.

Prorostrum viel länger als das Metarostrum.

Erstes Fühlerglied sehr lang,  
über die Augen reichend, knie-  
förmig geknickt.

Elytren dreieckig zugespitzt.  
Schenkel gezähnt, Schienen  
leicht gebogen.

1. u. 2. Abdominalsegment  
mit nur schwach angedeuteter  
Mittellinie.

Kurz, die Augen lange nicht  
erreichend, gerade.

Zahnartig bedornt.  
Ungezähnt. Schienen gerade.

Kräftig, breit längsgefurcht.

Es besteht m. E. keine Frage, daß beide Gattungen Vika-  
rianten sind. Ich sah alle *Gynandrorrhynchus* immer nur aus West-  
afrika von den verschiedensten Fundorten. *Pelochroma* ist in Ost-  
afrika heimisch. Die Differenzierung ist demnach auf Isolierung  
der Grundform zurückzuführen.

### ***Pelochroma lutulenta* n. sp.**

Das ganze Tier mit Ausnahme der Elytren und der Abdominal-  
segmente dunkel kastanienbraun, Elytren und Abdomen lehm-  
farbig bis schmutzig orange, eine mediane Makel und die Sutura  
bis dahin schwarz, Kopf rugos punktiert, in den Punkten filzig  
chagriniert, Metarostrum desgleichen bis dicht vor dem Meta-  
rostrum. Die Punktierung vom Chagrin verdeckt und wie der  
Kopf einzeln anliegend behaart, Meso- und Prorostrum hoch-  
glänzend. Fühler vom 3. Gliede ab  $\pm$  lang und einzeln behaart.

Prothorax matt, rugos punktiert, hinter der Halsvertiefung  
quergerunzelt, in der Skulptur filzig. Prosternum antecoxal in  $\pm$   
großem Umfang glänzend, sonst matt. Elytren matt. Schenkel  
auf der Unterseite  $\pm$  kammborstig behaart, hochglänzend, dicht  
hinter den Knien eine matt chagrinierte, den Schenkel um-  
fassende Partie. Schienen mit Ausnahme eines Streifens am Knie  
und eines Ringes vor den Tarsen ebenfalls chagriniert und matt.  
Metatarsus auch matt, nur am 2. Gliede ein glänzender Ring,  
die übrigen Tarsen glatt und glänzend. Vorder- und Mittelhüften  
mit gleichen Flecken. Metasternum meist glatt, einzeln kräftig  
punktiert und in den Punkten filzig. Abdomen lehmartig, filzig,  
matt, ohne merkliche Skulptur. Penis o. B. Das ganze Organ  
sehr zart und hyalin. Parameren mit getrennten Lamellen, schmal  
messerartig, an der Spitze gering aber lang behaart.

Länge (total): ♂ 13,5 mm, ♀ 12 mm; Breite (Thorax): ♂ ca.  
1,25 mm, ♀ ca. 1 mm.

Heimat: Deutsch-Ostafrika, Amani X.—XII. 03. Sammler:  
Vosseler. West-Usambara, Mombo, Kwai, II. 04 vom gleichen  
Sammler.

Typen im Zool. Museum Berlin.

Ich möchte am Schluß noch hinzufügen, daß der Hals auf seiner  
ganzen oberen Hälfte mit starken und scharfen Querriefen besetzt  
ist. Es ist anzunehmen, daß hier ein Stridulationsorgan vorhanden  
ist. Weitere Untersuchung in dieser interessanten Erscheinung  
konnte ich an dem kostbaren Material leider nicht vornehmen.

**Pyresthema** gen. nov. (Ceocephalidarum)

$\pi\tilde{\nu}\rho$  = Feuer,  $\epsilon\sigma\theta\eta\mu\alpha$  = Kleid, wegen der feuerroten Körperfärbung.

Große Formen von einer an die *Arrhenodini* erinnernden Gestalt.

♂ Kopf einem *Arrhenodes* ähnlich, am Hinterrand etwas nach innen gebogen, überall scharf vom Halse abgesetzt, etwa quadratisch, nach den Augen zu ein wenig schmaler werdend, Oberseite platt, ungefurcht; Unterseite mit schwachem Gular-eindruck, sonst ohne Bemerkenswertes. Augen langelliptisch, mäßig prominent, nach vorn gerückt, zwischen ihnen und dem Kopfhinterrand etwa Augenbreite.

Metarostrium fast von doppelter Kopflänge, gegen das Mesorostrium etwas verschmälert, rundlich, ungefurcht; Mesorostrium erweitert, platt, Mittelfurche ganz obsolet; Prorostrium am Mesorostrium schmaler als das Metarostrium, kantig, nach vorn zu erweitert, ungefurcht, am Vorderrand abgeplattet, Vorderrand in der Mitte tief eingebuchtet; Unterseite auf dem vorderen Metarostrium jederseits der Mitte eine schmale Furche, die über das Mesorostrium zum Prorostrium laufen, auf letzterem bildet sich dann noch ein Mittelkiel, der sich gegen den Vorderrand verbreitert. Mandibeln vorstehend, kräftig 3-spitzig.

Fühler kurz gedrunken, walzig, 1. Glied lang, groß, keulig, 2. etwa quadratisch, 3. kegelig, länger als breit, 4.—8. = dem 2., 9. und 10. etwas länger und breiter, Endglied lang, konisch, alle Glieder locker stehend, rundlich-kantig, das 9.—10. hinten gerundet, vorn gerade.

Prothorax eiförmig-elliptisch, Hinterrand schwach aufgebogen, Oberseite etwas abgeplattet, tief gefurcht, vor dem Hals abgebrochen.

Elytren in Thoraxbreite, parallel, am Absturz verengt, gemeinsam abgerundet. Sutura an Basis und Absturz platt, auf der Mitte abschüssig, Rippen 2 (neben Sutura) auf der Mitte verschmälert, alle folgenden Rippen  $\pm$  flach, die 3. noch etwas breiter als die folgenden. 1. und 2. Furche unpunktirt, die folgenden flach gitterfurchig.

Hautflügel, Querader im Faltungsfeld auf der Mitte unterbrochen, tief nach innen gebogen, zwei getrennte Analaderrudimente, Axillaris groß und gerade; sonst ohne Besonderes.

Beine kurz und sehr robust. Vorder- und Mittelhüften in  $\frac{1}{4}$  Hüftbreite getrennt. Schenkel breit, nicht keulig, an der Basis nicht schmaler wie auf der Mitte, seitlich  $\pm$  zusammengedrückt, Vorder- und namentlich Hinterschenkel auf der Oberkante an der Basis  $\pm$  aber immer gering vorgewölbt, Mittelschenkel gerade. Unterseite im vorderen Viertel mit kräftigem Zahn, von der Basis bis zum Zahn lang borstig kammartig behaart, Hinterschenkel nur kurz behaart. Schienen breit, gerade, seitlich  $\pm$  zusammengedrückt, auf der Innenseite mit Ausnahme der Basis wie die Schenkel lang zottig behaart, Hinterschienen nur kurz behaart.

Tarsen kurz, quer, Metatarsus  $\pm$  kegelig, 2. sehr kurz und breit, 3. tief gespalten, Sohlen filzig, Klauenglied kräftig, keulig von Form.

Metasternum, 1. und 2. Abdominalsegment flach und erstes schmal, zweites breit gefurcht.

♀ Kopf etwas kürzer, Prorostrum fadenförmig, Behaarung der Beine viel schwächer; alles andere wie beim ♂.

Stridulationsapparat, passiver Teil: ungleich, keulig, runzelige Fläche, Skulptur aus ziemlich flachen Hexaedern bestehend. Die Skulptur reicht bis an den Rand und wird auf der Randpartie durch starken Filzbelag verdeckt. Im allgemeinen von primitiver Entwicklung. Aktiver Teil: von normaler Gestalt.

Typus der Gattung: *Pyresthema Kuntzeni* n. sp.

Die neue Gattung stellt einen ganz eigenartigen Typus dar, der mehr an einen Arrhenodini erinnert als an einen Ceocephalini.

Systematisch ist die Stellung nicht so leicht festzulegen. In der Form des Kopfes ähnelt sie am meisten *Paryphobrenthus*. Bei dieser Gattung sind auch die Mandibeln kräftig, und das Prosternum ist vorn beträchtlich erweitert. Andererseits besteht im Habitus ohne



Abb. 13.

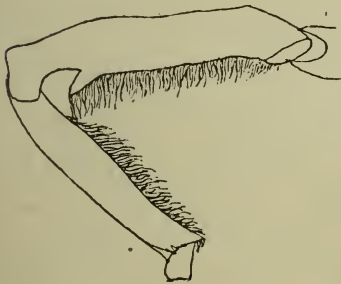


Abb. 11.

Zweifel viel Anhänglichkeit an *Rhinopteryx*. Ich stelle also *Pyresthema* zwischen diese beiden Gattungen. Die Beinform ist ein Charakteristikum der Gattung.

Die hier vorgeschlagene Plazierung würde allerdings nicht in die Bestimmungstabelle der Gen. Ins. passen, denn *Rhinopteryx* und *Paryphobrenthus* haben an der Basis gezähnte Elytren. Die Anordnung, wie sie in den Gen.-Ins. gewählt ist, kann also keinen Anspruch auf unanfechtbare Richtigkeit erheben. Namentlich nachdem mehrere neue Gattungen bekannt geworden sind.

### ***Pyresthema Kuntzeni* n. sp.**

Einfarbig schmutzig ziegelrot, Halsrand, Kopf, Rüssel und Fühler, namentlich das Prorostrum dunkler, Elytren mit postmedianer schwarzer Makel, auch die Sutura bis zur Makel verdunkelt, Schenkel an Knie und Basis, Schienen und Tarsen dunkler. Am ganzen Körper matt, nur die Schenkel z. T. glänzend, an manchen Stellen sind die Beine mit filzigem Chagrin bekleidet, auch die Hüften sind ähnlich mattiert.

Kopf und Rüssel stark rugos,  $\pm$  flach punktiert. 3.—8. Fühlerglied auf der Unterseite mit einzelnen langen Haaren, 9.—11. glänzend und mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax überall grob, flach punktiert.

Schenkel an den glatten Partien ohne nennenswerte Skulptur, an den matten Stellen flach punktiert und kurz anliegend behaart. Schienen und Tarsen, selbst das Klauenglied matt, chagriniert, Schienen flach punktiert und in den Punkten behaart. Die zottige Behaarung an Schenkel und Schienen fuchsrot.

Metasternum und Abdomen kräftig punktiert. Die Punkte sind kleiner und stehen weiter, haben aber auch kurze Härchen.

Parameren lang, spatelförmig, tief getrennt, aber nicht weit klaffend, nach hinten zu taillenartig geformt, Vorder- und Seitenkante bis fast zur Mitte einzeln behaart, Pigmentierung scharf.

Penis klobig, fast parallel, vorn etwas erweitert und gerade abgestutzt, stark pigmentiert.

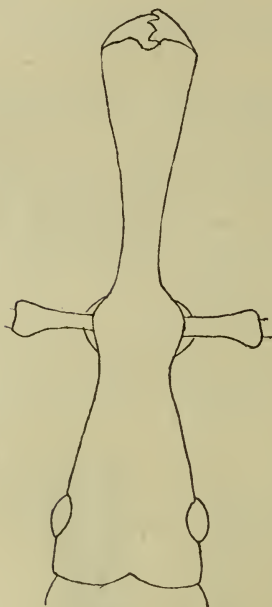


Abb. 12.

Länge (total): ♂ 27 mm, ♀ 24,5 mm; Breite (Thorax): ♂ 3,25 mm, ♀ 3 mm.

Heimat: Kamerun, Lolodorf, 8. II.—7. VI. 95. Von Conradt gesammelt.

Typen im Zool. Museum zu Berlin.

Ich widme diese schöne Art meinem Studienfreund Dr. Kuntzen, Berlin.

### Figurenverzeichnis.

- Abb. 1. Fühler von *Protosebus piceus* n. sp.  
 „ 2. Kopf von *Pseudanchisteus neglectus* n. sp.  
 „ 3. Schenkel und Tibie des Vorderbeines von *Acramorphotocephalus robustus* n. sp.  
 „ 4. Teil des passiven Stridulationsapparates derselben Art.  
 „ 5. Kopf und Rüssel von *Cordus plagiator* n. sp.  
 „ 6. Kopf, Rüssel und Fühler von *Allodapus hospiton* n. sp.  
 „ 7. Rüssel von *N. sculpturatus* Senna.  
 „ 8. Rüssel von *N. rostralis* Senna.  
 „ 9. Parameren von *N. sculpturatus* Senna.  
 „ 10. Penis von *N. sculpturatus* Senna.  
 „ 11. Schenkel und Schiene von *Pyresthema Kuntzeni*.  
 „ 12. Kopf und Rüssel von *Pyresthema Kuntzeni*.  
 „ 13. Parameren von *Pyresthema Kuntzeni*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [88A\\_7](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine R.

Artikel/Article: [Neue und weniger bekannte Gattungen und Arten der Brenthidae des Zoologischen Museums zu Berlin. 133-154](#)